

Bücherbesprechungen.

Ernst Kretschmer, Körperbau und Charakter. Untersuchungen zum Konstitutionsproblem und zur Lehre von den Temperaturen. Mit 31 Textabbildungen. Berlin, Julius Springer. 1921. Preis M. 56.—, geb. M. 66.—.

Es handelt sich um ein ideenreiches Buch, in dem die breiten Wege herkömmlicher Forschungsrichtung verlassen und neue eingeschlagen werden, die zu interessanten, in mancherlei Hinsicht allerdings noch nicht festfundierten Ergebnissen führen.

Verf. beschäftigt sich in 2 Hauptteilen mit dem „Körperbau“ und den „Temperaturen“. Er fand durch Messungen, die auf Grund eines eingehend mitgeteilten Schemas an 400 Geisteskranken, darunter $\frac{1}{3}$ Zirkulären und $\frac{2}{3}$ Schizophrenen vorgenommen wurden, 3 Haupt-Körperbautypen, den asthenischen, athletischen und pyknischen Typus, und stellte fest, daß zwischen der seelischen Anlage der Schizophrenen und den beiden ersten Körperbautypen sowie der seelischen Anlage der Manisch-depressiven und dem pyknischen Typus eine deutliche biologische Affinität besteht. Unter den Schizophrenen fand er außerdem reichlich „dysplastische“ Typen, d. h. solche, die stark aus dem Arotypus herausfallen, z. B. eunuchoiden Hochwuchs, eunuchoiden und polyglandulären Fettwuchs, infantile und hypoplastische Typen. Ein genaueres Studium widmet Verf. dem Gesichts- und Schädelbau, der Körperoberfläche und Hautbeschaffenheit und findet auch hier für die einzelnen Typen Charakteristisches. Auf einige endokrin bedingte Eigenarten der verschiedenen Typen wird ebenfalls hingewiesen, besonders glaubt Verf. bei schizophren Veranlagten häufiger sexuelle Trieb Schwäche, teilweise Überreizung und eine geringe Trieb Sicherheit nachweisen zu können.

Neben den prägnant sich heraushebenden Körperbautypen fand Verf. in den beiden Psychosengruppen auch teils verwischene, teils mit Merkmalen des Gegenotypus vermischt Körperbilder sowie einzelne Fälle des entgegengesetzten Körpertypus. Diese Vermischung, „konstitutionelle Legierung“, „Überkreuzung“ sucht er durch Vererbungsvorgänge zu erklären. Nach seiner Ansicht stehen nun Körperbau und Psychose nicht in einem direkten klinischen Verhältnis zueinander, Körperbau ist nicht ein Symptom der Psychose, sondern „Körperbau und Psychose sind jedes für sich Teilsymptome des zugrunde liegenden Konstitutionsaufbaus“.

Chronische Infektionskrankheiten sowie Arbeit und Ernährung können die Körperbautypen bis zu einem gewissen Grade verwischen, jedoch mißt Verf. letzterem wenig Bedeutung bei.

In dem zweiten Teile des Buches über die Temperaturen untersucht Verf. zunächst Familien, in denen manisch-depressive oder schizophrene Psychosen vorkamen und hebt an der Hand zahlreicher Familientafeln bemerkenswerte Unterschiede in der Charakteranlage und den Temperaturen der Familienmitglieder der zwei Gruppen hervor. „Kommen wir aus dem psychischen Milieu schizophrener Familien in das der zirkulären, so treten wir wie aus einem kühlen, verschlossenen Gewölbe in den offenen warmen Sonnenschein“, — mit diesen Worten sucht Verf. kurz den Unterschied zu skizzieren. Die beiden großen Temperamentsgruppen, die Verf. auf Grund dieses Familienstudiums und der Durchsichtung der

präpsychotischen Charaktereigentümlichkeiten der Manisch-depressiven und Schizophrenen, entsprechend den Untersuchungen Bleulers, Kraepelins u. a. findet, sind die der Schizoiden und Cycloiden. Das Mischungsverhältnis von überempfindlich und kühl, von hyperästhetisch und anästhetisch bei den Schizoiden bezeichnet der Verf. als „diathetische“, dasjenige der hypomanischen und schwerblütigen Bestandteile bei den Cycloiden als „psychästhetische Proportion“. Je nach der Verschiedenheit dieser ergeben sich zahlreiche Untertypen. Die soziale Einstellung beider Gruppen — gesellig, menschenfreundlich, realistisch, anpassungsfähig bei den Cycloiden, autistisch, ungesellig, schüchtern, mürrisch, schroff, kalt, egoistisch usw. bei den Schizoiden — wird eingehend gekennzeichnet, ferner werden die Eigentümlichkeiten von „psychischem Tempo“ und von „Psychomotilität“: Beschleunigung oder Langsamkeit des psychischen Tempos, Beweglichkeit und Behäbigkeit, „schwingender Temperamentstypus“ bei den Cycloiden, Zähigkeit, Sprunghaftigkeit, alternative Einstellung der Affektivität, Überspanntheit, „springender Temperamentstypus“ sowie Affektlahmheit, Affektsteifigkeit, Hastigkeit, Fahrigkeit, Straffheit usw. bei den Schizoiden hervorgehoben. Charakteristische, sehr plastisch geschilderte Fälle werden als Beispiele mitgeteilt.

Weiterhin überschreitet Verf. bewußt die Grenzen des psychiatrischen Forschungsgebietes und verfolgt die gewonnenen Gesichtspunkte weit ins Normal-Psychologische hinein. Entsprechend den Gruppen der Cycloiden und Schizoiden findet er hier zwei große Konstitutionskreise, die der Cyclothymen und der Schizothymen, die in sich die große Masse gesunder Individuen fassen sollen. Er wählte unter ihm bekannten Personen 150 mit den Zeichen des asthetischen, athletischen und pyknischen Körpertypus aus und konnte feststellen, daß diese in entsprechender Weise wie bei den pathologischen Typen geschildert, auch auf die Cyclothymen und Schizothymen verteilt sind. Beide Temperamentsgruppen teilt er in zahlreiche Untergruppen, auf die hier nicht näher eingegangen zu werden braucht, und sucht diese Einteilung, Gruppenbildung und Typisierung auf die genialen Menschen, Künstler, Gelehrte, Helden und Führer anzuwenden und zu zeigen, daß den beiden genannten Temperamentsgruppen unter diesen, die ebenfalls wieder den entsprechenden Körperbau aufweisen, ganz verschiedene und bestimmte Kunst-, Dichtungs-, Forschungsarten und Führereigenschaften zukommen. Dieser Versuch der Typisierung der Menschheit hat etwas sehr Bestechendes, es läßt sich aber nicht verkennen, daß diese Methodik trotz zahlreicher Untergruppenbildung, Mischungen usw. der Vielgestaltigkeit des Lebens kaum gerecht wird, daß in diesem Teil des Buches subjektiv und intuitiv Empfundenes gegenüber dem wissenschaftlich fest Fundierten stärker zutage tritt und daß die Neigung zum Typisieren hier zu Fehlern führen kann, abgesehen davon, daß die Einteilung der Gesamtmenge in nur zwei große Temperamentsgruppen unbefriedigend erscheinen muß.

Im letzten Kapitel entwickelt Verf. eine Theorie der Temperamente. Diese sind nach ihm blutchemisch, humoral bedingt, ihr körperlicher Repräsentant ist der Gehirndrüsenapparat. Das Temperament ist abhängig von zwei großen Hormongruppen, von denen die eine dem cyclothymen, die andere dem schizothymen Temperamentstypus korrespondiert. Während beim Gros der Durchschnittsmenschen diese beiden Hormongruppen gemischt in wechselndem Verhältnis vorhanden sind, entstünden die ausgesprochenen Cyclothymiker und Schizothymiker durch einseitige Verstärkung einer Hormongruppe. Verf. äußert sich aber über diese theoretischen Ausblicke zurückhaltend und vorsichtig.

Das Buch gibt somit zahlreiche neue Gesichtspunkte. Weitere Untersuchungen, besonders auch an anderen Volksstämmen, werden zeigen müssen, ob die Ergebnisse, die auf psychiatrischem Gebiet und den Grenzgebieten speziell am schwäbi-

schen Volksstamm gewonnen sind, Allgemeingültigkeit haben. Dann wird sich erweisen, wieviel von dem vom Verf. Gefundenen von bleibendem Werte sein wird. Sein Verdienst ist es zunächst, die Wege gewiesen zu haben.

Ein warmempfundenes Vorwort Gaupps führt in das Buch ein.

Runge (Kiel).

Max de Crinis, Die Beteiligung der humoralen Lebensvorgänge des menschlichen Organismus am epileptischen Anfall. Mit 28 Kurven im Text. Monographien a. d. Gesamtgebiet der Neur. u. Psychiatrie. H. 22. Berlin, Julius Springer. 1920. Preis M. 26.—.

Verf. gibt in der Einleitung eine Geschichte der Humoralpathologie und ihrer Wandlung durch die Fortschritte der Stoffwechselchemie und der Anaphylaxieforschung. Die Ergebnisse der neuen Untersuchungen über das Verhalten des Serumweißgehaltes, der Blutgerinnungsfähigkeit und des Lipoidstoffwechsels im allgemeinen und besonders bei der Epilepsie finden ausgedehnte Berücksichtigung. In einer Reihe von Fällen hat Verf. sehr eingehende Untersuchungen über die Schwankungen des Serumweißgehaltes, über das Verhalten der Blutgerinnung und über den Lipoidgehalt, speziell den Cholesteringehalt im Serum bei Epileptikern angestellt. In besonderen Abschnitten bringt er eine Zusammenfassung seiner wichtigen Ergebnisse über den Cholesterinstoffwechsel und die gesamten humoralen Veränderungen bei Epilepsie (Harn, Blut, Liquor, Magensaft, Speichel, Schweiß). Es ergibt sich aus den Ergebnissen der Stoffwechselchemie und dem Studium der humoralen Veränderungen bei Epilepsie, daß die fermentativen Vorgänge des Stoffwechsels eine wesentliche Änderung erfahren haben müssen. Mit größter Wahrscheinlichkeit darf als feststehend bezeichnet werden, daß toxische Zwischenprodukte des Eiweißstoffwechsels das Ergebnis dieses pathologischen Vorganges sind und daß diesen toxischen Produkten die krampferregende Wirkung beizumessen ist. Die fermentativen Stoffwechselvorgänge sind von dem hemmenden oder fördernden Einflusse der Lipide abhängig. S.

Adhémar Gelb und Kurt Goldstein, Psychologische Analysen hirnpathologischer Fälle. Erster Band. Leipzig, Johann Ambrosius Barth 1920.

Der vorliegende Band enthält eine Reihe interessanter Arbeiten aus dem Institut zur Erforschung der Folgeerscheinungen von Hirnverletzungen in Frankfurt a. M., die bereits in verschiedenen Zeitschriften erschienen sind. Gelb und Goldstein bringen Beiträge zur Psychologie des optischen Wahrnehmungs- und Erkennungsvorganges, über das röhrenförmige Gesichtsfeld und über den Einfluß des vollständigen Verlustes des optischen Vorstellungsvermögens auf das taktile Erkennen. Fuchs hat eingehende Studien angestellt über das Sehen der Hemianopiker und Hemiambyopiker, Gelb über den Wegfall der Wahrnehmung von Oberflächenfarben. S.

Friedrich Müller, Konstitution und Individualität. Rektorat-Antrittsrede. München 1920. Lindauersche Universitätsbuchhandlung (Schöpping).

In feinsinniger Weise entwickelt uns der bekannte Kliniker in dieser Rede den Begriff der Konstitution und der Individualität und ihre Bedeutung für die Medizin und weist auf die ungeheure Wichtigkeit dieser Begriffe für die Beurteilung der Leistungsfähigkeit, der Krankheitsbereitschaft, der Entstehung endogener Krankheiten und des Verlaufes der exogenen hin. Zum Schluß klingt die Rede aus in einen verheißungsvollen Ausblick auf eine bessere Zukunft. S.

Kurt Boas, Die Tabes dorsalis der Kriegsteilnehmer und ihre militärärztliche Begutachtung. Stuttgart, Ferdinand Enke 1919.

Die Abhandlung erfüllt ihren Zweck, dem begutachtenden Arzt Richtlinien für seine Gutachtertätigkeit zu geben, in vollem Umfange. Mit besonderer Sorgfalt

ist die einschlägige Literatur berücksichtigt, alle Momente, welche bei der Entstehung der Tabes, bei ihrem Verlauf und ihrer etwaigen Verschlimmerung in Betracht zu ziehen sind, finden eine kritische Würdigung.

So bildet diese Abhandlung für jeden Arzt, der mit diesen wichtigen Fragen zu tun hat, einen vortrefflichen Ratgeber. S.

Walter Gut, Vom seelischen Gleichgewicht und seinen Störungen. Zürich 1921. Art. Institut Orell Füssli.

Das Buch verdankt seine Entstehung Vorträgen, die der Verf. in den Zürcher Frauenbildungskursen gehalten hat. Seine Hauptaufgabe, Hilfe zur Erkennung, Heilung und Verhütung von Störungen des seelischen Gleichgewichts zu bieten, erfüllt es in ausgezeichneter Weise. Die Geisteskrankheiten im engeren Sinne werden nicht besprochen, sondern Störungen, wie sie das tägliche Leben bringt. Das 1. Kapitel handelt von den Beziehungen zwischen körperlichen Störungen und seelischen Veränderungen. Das 2. Kapitel beschäftigt sich mit den eigenartigen Charakteren, Nervösen und Psychopathen, deren „Nöte“ zurückzuführen sind auf ihre unglückliche Art, Menschen und Dinge auf sich wirken zu lassen. Das 3. Kapitel bringt die Entwicklungskonflikte. Das 4. Kapitel wendet sich den seelischen Störungen zu, die als „Ausdruck des Leidens der Zeit“ aufzufassen sind. Das 5. Kapitel gibt Hinweise zur Gesundung der Seele.

Die Vorträge verstehen es in geschickter Weise, das Interesse weiterer Kreise für diese seelischen Abweichungen zu erwecken. S.
